

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.  
Bezugspreis:  
Abholer monatl. 70 S., viertelj. 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatl. 80 S., viertelj. 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatl. 1 M.,  
viertelj. 3 M. (ohne Befehlsgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.  
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:  
Die Kolonialschiffe in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.,  
die Restamegeile 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Korrespondent:  
Inserate und Abonnement: Nr. 109,  
Redaktion: Nr. 123; Verlag: Nr. 519.

12 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 7. Januar 1915.

69. Jahrgang.

## Scharfe Kämpfe in Frankreich.

Alle französischen Angriffe zurückgeschlagen. — Im Osten behindert ungünstiges Wetter die Operationen. — Neue Taten des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“.

### Eine notwendige Offenheit.

Der opferbereite Wille zum Durchhalten.

Die neuen, einschneidenderen und strengereren Bundesratsvorschriften über die Brotversorgung und Brotbereitung während der Kriegszeit geben ängstlichen Patrioten abermals Anlaß, zu klagen, unsere Feinde würden dadurch gar zu sehr auf die Nahrungsmittelnot Deutschlands aufmerksam gemacht. Wir halten diese Klagen für gänzlich unbegründet. Zunächst hiesse es doch wohl die volkswirtschaftlichen Kenntnisse des uns feindlichen Auslandes unterschätzen, wenn wir annehmen wollten, daß ohne unsere fortgesetzten öffentlichen Mahnungen zur Sparsamkeit mit den wichtigsten Nahrungsmitteln und ohne die eifrige Bekämpfung geschlicher Vorkerkungen ihnen die Notwendigkeit pfleglicher Behandlung unserer Vorräte unbekannt bliebe. Zahllose statistische Veröffentlichungen der vergangenen Friedensjahre, die für wenig Geld überall käuflich waren und natürlich auch im Auslande weit verbreitet sind, enthüllen ihnen die wirtschaftlichen Grundlagen der Ernährung des deutschen Volkes. Wir müssen sogar wünschen, daß sie diese untrügerischen Feststellungen sehr recht eifrig studieren. Denn dann werden sie ihnen entnehmen, daß es keineswegs die Not ist, die uns zu geschlicher Sparsamkeit zwang treibt, sondern lediglich kluge Vorsicht, die rechtzeitig Fürsorge für die Zukunft einleitet. In dieser Hinsicht erlaubt die neueste Verschärfung der Bundesratsverordnungen gar keine ungünstigen Rückschlüsse über unser Ernährungsproblem. Sie bedeutet nur und ausschließlich eine geschliche Zusammenfassung und Erzwingung der Sparsamkeitsmaßnahmen, die die 65 Millionen Einzelwillen im deutschen Volke wirklich nicht freiwillig durchführen konnten. Deshalb werden diese Verschärfungen trotz der kleinen Unbequemlichkeiten, die sie bringen, in allen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen. Selbst die von ihnen betroffenen Produzenten, die mittleren und kleinen Bäcker und Konditoren in den Städten, werden eine etwaige vorübergehende Schädigung ihres Gewerbes schließlich im vaterländischen Interesse tragen, wie so viele andere Berufsstände Keuhliches tun müssen. Sie alle, Konsumenten wie Produzenten, ertragen den erzwungenen Verzicht auf reines Weißbrot, auf frische Morgenbrötchen und auf helles Roggenbrot um deswillen bereitwillig und gern, weil sie eben sicher sind, daß dieser Verzicht seinen Zweck erreichen, die Ernährung unseres Volkes bis zur neuen Ernte sicherstellen wird. Ja, viele Tausende begrüßen die Vorschriften sogar mit wirklicher Freude, weil sie ihnen kleine Opfer auferlegen, mit denen sie an ihrem Teile bei der Erreichung des großen Endziels, der Niederringung unserer Feinde, mithelfen können. Wer die allgemeine Opferwilligkeit des Volkes, die hinter den verschärften Bundesratsverordnungen steht, nicht absichtlich übersehen, der muß erkennen, daß auch jetzt, und jetzt erst recht, der unbeugsame Wille zum Durchhalten in Deutschland jeder Mann beherrscht. Jede pessimistische Regung wäre daher heute unangebracht als je.

Aus Berlin wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben: Die neue Verordnung des Bundesrats über die Herstellung von Kriegsbackwaren wird tiefer in die häuslichen Gewohnheiten eingreifen als die früheren diesbezüglichen Erlasse. Vor allen Dingen wird die Bestimmung, daß alle Arbeiten, die zur Bereitung von Backwaren dienen, in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb in Hotels usw. darstellen, in der Zeit zwischen 7 Uhr abends und 7 Uhr morgens verboten sind, zunächst etwas unangenehm empfunden werden. Aber wird nicht jeder diese kleine Neuerung mit Gleichmut gern ertragen gegenüber den Strapazen und Entbehrungen, die unsere braven Truppen seit Monaten draußen in der Front zu erdulden haben! Andererseits ist man sich allgemein klar darüber, daß auch in dieser neuen Verordnung lediglich ein weißes Vorbeugungsmittel gegen gewisse Absichten unserer Feinde zu sehen ist. Wir leben noch lange nicht in einer Notlage, wir wollen einer solchen nur für alle Fälle hausväterlich entgegenreten. Unsere Bäcker werden sich die Kontrolle der Polizei und der beantragten Sachverständigen gern gefallen lassen und die Beschränkung ihrer Be-

### Umtl. Tagesbericht vom 7. Jan.

Großes Hauptquartier, 7. Jan., vorm. (Umtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten die Zerstörung der belgischen und französischen Ortschaften hinter unserer Front durch Beschießung fort.

Nördlich Arras finden zurzeit noch erbitterte Kämpfe um den Besitz der von uns gestern erkürzten Schützengräben statt.

Im Westteil des Argonner Waldes drangen unsere Truppen weiter vor.

Der am 5. Januar im Ostteil des Argonner Waldes, Bois courtel hausse, erfolgte Angriff gelangte bis in unsere Gräben. Der Gegner wurde aber auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten wieder aus unserer Stellung geworfen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Westlich Senheim versuchten die Franzosen gestern abend sich wieder in Besitz der Höhe 425 zu setzen; ihre Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Die Höhe blieb in unseren Händen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten keine Veränderung.

Die Fortführung der Operationen litt unter der denkbaren ungünstigsten Witterung. Trotzdem schritten unsere Angriffe langsam fort.

Oberste Seeresleitung.

triebe mehr als „Kraut“ auffassen denn als Notstand. Die strengen Strafen, bis 1500 Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis, werden in der Praxis kaum angewandt werden. Das Publikum wird seinen lieben Magen auch bald nach der Bestimmung eingerichtet haben, wann es frische Backwaren gibt; die meisten haben bisher ja noch garnicht gewußt, daß sie Kriegsbrot essen, so gering war die veränderte Zusammensetzung der Stoffe. Und wie man sich morgens ein Weißbrot vom Abend zuvor wieder frisch macht, indem man nämlich die „Knäppl“ oder „Schrippen“ mit ein wenig Wasser besprengt und sie dann einige Minuten auf die heiße Herdplatte legt, dieses Verfahren ist längst den sparamen Hausfrauen Berlins bekannt. Ob nun das neuverwandte Mehl anders ausgemahlen ist und dementsprechend nicht mehr ganz weiß — ach, ein anderer mag sich mit solch kleinen Sorgen den Kopf schwer machen, der Berliner jedenfalls nicht!

### Für Reisende nach Belgien oder den Reichslanden.

Franfurt, 7. Jan.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps macht bekannt:

Anfragen wegen Reisecheinen nach Belgien und wegen Reisen nach den Reichslanden werden von jetzt ab lediglich im hiesigen Polizeipräsidium von 11 bis 1 Uhr mittags beantwortet und durch je einen Vertreter des Generalkommandos und des Polizeipräsidiums erledigt.

Der Eintritt in das Generalkommando (Zaunus-Anlage) ist für alle Personen, welche Anfragen bezüglich der Reichslande oder Belgien haben, von heute ab nicht mehr gestattet.

### Der Luftkrieg in Südwest.

Amsterdam, 7. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Aus Chantilly, in der Nähe der Paderborn, meldet das Reutersche Bureau noch Einzelheiten über den deutschen Luftangriff auf das britische Lager. Ein deutscher Doppeldecker und eine Taube überflogen am 4. Januar morgens das britische Lager. Sie kamen aus der Richtung Aufbois und warfen einige Bomben, ohne jedoch Schäden anzurichten. Beide Flugzeuge hielten sich in beträchtlicher Höhe.

Eine der Bomben fiel in der Nähe eines Schützengrabens. Von der Taube wurden einige Bomben auf die bereits zerstörte Eisenbahnlinie, ein paar Kilometer östlich der britischen Stellung, geworfen.

### Aufstand auf den Philippinen?

London, 7. Jan. (T. U. Tel.)

Nach übereinstimmenden Meldungen hiesiger Blätter, u. a. der „Reynolds News Paper“, ist auf den Philippinen eine Aufstandsbewegung im Gange. Die Aufständischen haben mehrere Kessel mit dem Festlande durchschnitten, jedoch über die Ausdehnung der Revolution nur spärlich Informationen eintreffen. Bereits vor einiger Zeit hatten amerikanische und englische Staatsbürger sich über die drohende Haltung der Eingeborenen beklagt und die Konsularvertreter waren bei dem amerikanischen Kriegsministerium um verstärkten militärischen Schutz eingekommen. Man hat jedoch in Washington der Angelegenheit offenbar nicht genügende Bedeutung beigemessen. Jetzt soll der Aufstand sich bereits über die ganze Insel Luzon ausgedehnt haben. Alle Europäer, die sich ihres Lebens in den Niederungen nicht mehr sicher fühlen, sind nach Manila geflüchtet. Die amerikanische Regierung wird voraussichtlich ein Kreuzergeschwader nach dem Aufstandsgebiet entsenden. Man erwartet umgehend das Eintreffen weiterer Informationen.

### Der Kleinkrieg auf See.

Taten des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“.

Amsterdam, 7. Jan. (Tel. Str. Bln.)

„Daily News“ meldet aus Las Palmas, daß der britische Dampfer „Dronja“ dort am Dienstag 93 englische und französische Seeleute landete. Diese gehörten zu der Bemannung verschiedener französischer Schiffe und des britischen Dampfers „Polivia“, die sämtlich von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt wurden. Die „Polivia“ wurde am 21. Dez. genommen und versenkt, nachdem sie der Hilfskreuzer um 3000 To. Kohlen erleichtert hatte. In den vernichteten französischen Schiffen gehörte der Dampfer „Monagen“, der mit voller Ladung am 4. Dez. versenkt, und die Segler „Union“ und „Ame de Bretagne“, die am 21. und 28. Dezember aufgebracht wurden.

### Schweizer Kaufleute gegen England.

Berlin, 7. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Infolge der Hindernisse, die England dem Handel zwischen Amerika und der Schweiz in den Weg legt, ist es den Schweizerischen Kaufleuten unmöglich, in Amerika Getreide für die Schweiz zu kaufen. England verhindert die Verfrachtung nach den italienischen Häfen oder die Verfrachtung von diesen nach der Schweiz. Der Nationalrat Dr. Fren, der Vizepräsident des Schweizerischen Handels- und Industrievereins Zürich, hat sich im Auftrage des Bundesrats nach Rom begeben, um die Freigabe der für die Schweiz bestimmten Güter zu veranlassen, die im Hafen von Genua zurückgehalten werden. Es handelt sich um etwa 4000 Waggons.

### In Erwartung der Invasion.

Amsterdam, 7. Jan. (T. U. Tel.)

Wie aus einem „Times“-Bericht hervorgeht, gibt England seiner Bevölkerung jetzt auffallende Verhaltensmaßregeln für den Fall einer Invasion für Hull. Nichtkämpfer, Frauen und Kinder, dürfen nicht die Hauptwege von Hull einschlagen. Diese müssen für die Truppen freibleiben. Sie sollen, falls sie Truppen auf dem Wege begegnen, sich abseits in die Felder begeben. Alle Männer sollten dem Cash-Vorküstre-Freiwilligen-Korps für die Verteidigung der Heimat beitreten. Hull wird Stabsquartier für drei Doppeldivisionen. Außerdem wird ein Bataillon Zivilgarde zusammengestellt werden. Nachdem der Feind gelandet ist, darf die Zivilgarde die Waffen ergreifen. Hull wird in 5 militärische Distrikte geteilt. Wenn die Deutschen landen, soll der Zivilbevölkerung freigestellt werden, zu bleiben oder die Stadt in der angeordneten Weise zu verlassen. Ähnliche Maßregeln, wie für Hull, sind auch für andere Städte Englands getroffen worden.

### Die Kanadier im Felde.

Amsterdam, 7. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Ein Korrespondent aus La Panne berichtet dem „Allg. Handelsblatt“ über die Kämpfe an der Oser: Ich habe hier

einige kanadische Abteilungen kennen gelernt; sie haben ihre Verpflegungskolonnen bei sich. Es sind alles junge bartlose Leute.

Neuer Völkerrechtsbruch der Franzosen.

Berlin, 7. Jan. (Tel., Str. Bln.) Ueber einen neuen Völkerrechtsbruch der Franzosen berichtet der „A. V. A.“: Eine deutsche Kavallerie-Offizierspatrouille unter Leutnant v. Schierstädt vom Garde-Fürassierregiment und Leutnant Graf Strachwitz vom Regiment der Gardes du Corps mit den Unteroffizieren Pelz und Jentisch vom ersten und Mauer und Botger vom letzten Regiment waren mit einem Auftrag gegen Fontainebleau achtzig Kilometer vor die Front vorgeschickt worden. Als diese Patrouille nach glücklicher Vollziehung ihres Auftrags zurück wollte, befand sie sich, da inzwischen die Rückwärtsbewegung der deutschen Truppen von der Marine zur Inselnlinie eingetreten war, hinter der französischen Armee. In ständigen Zusammenstößen mit dem Feind verlor die Patrouille aber bald ihre gesamten Pferde. Drei Wochen versuchte die Patrouille nun vergebens, die deutsche Armee zu erreichen. Sie verbarg sich am Tage im Walde und marschierte des Nachts. Sie verlor aber bald ihr ganzes Schuhwerk, sodass sie sich schließlich ergeben mußte. Ein ritterliches Volk würde solche Feinde wie Helden geehrt haben! Was aber geschah der deutschen Patrouille von den Franzosen? Sie wurde in Chalons vor ein Kriegsgericht gestellt. „Man stellte uns vor ein Kriegsgericht und verurteilte uns wegen Plünderung und Zerstörung von Hindernissen zu fünf Jahren Gefängnis!“ berichteten Leutnant v. Schierstädt und Leutnant v. Strachwitz. Und sie fügten den kurzen Satz hinzu: „Wir hatten unsere Pflicht bis zum letzten Augenblick getan, und dann das dafür!“

Die Kriegslage der österreichisch-ungarischen Truppen.

Von unserem nach dem österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsbericht-erhalter erhalten wir folgendes, vom Kriegs-pressquartier genehmigtes Telegramm: Oesterr. Kriegspressquartier, 6. Jan. (oken.) Die gegenwärtige Lage auf dem nördlichen Kriegsschauplatz kann man folgendermaßen charakterisieren: Das seit dem 15. November dauernde Ringen ist nun in einer Front zum Siegen gekommen, die sich an einzelne Flussabschnitte, und zwar an die Bzura, die Nida und den Dunajec und im Anschluß daran an die Karpathen anlehnt. Während sich die Russen in Nordpolen dem Aufsturm der Deutschen gegenüber defensiv verhalten, zogen sie nach der Schlacht bei Limanowa nach Galizien, das nun einmal für sie der Hauptkriegsschauplatz bleibt, große Verstärkungen heran, um hier selbst wieder offensiv werden zu können. Aber alle ihre Versuche, gegen den Dunajecabschnitt Raum zu gewinnen, schlugen fehl und kosteten sie nur große Opfer an Menschen und Material. Zudem hat auch die schlechte Witterung der letzten Tage die Operationen in einem Maße beeinflusst, daß sie allmählich ganz zum Stillstande gekommen sind. Endlich dürfte sich auch bei den Russen das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung geltend machen. So erklärt es sich, daß der gestrige Tag auf der ganzen Front ohne Kampf vorüberging. Ernst Klein, Kriegsberichtserhalter.

Die moderne schwere Artillerie.

Die Ausgaben der modernen schweren Artillerie, die wesentlich anders geartet sind als die der früheren Festungs- und Belagerungsartillerie, haben nur gelöst werden können mit Hilfe der stetig fortschreitenden Erzeugnisse einer langjährigen Friedensarbeit und dank der Vor- und Mitarbeit, die die deutsche Stahlindustrie, die optische und die chemische Industrie geleistet haben. Die deutsche Heeresverwaltung hat zielbewußt die Leistungen der modernen Waffentechnik zur Steigerung der Kampfkraft von Heer und Flotte nutzbar gemacht und so, gleichfalls in ernster Friedensarbeit, die Erfolge unserer schweren Artillerie vorbereitet, die bei unseren Feinden Schrecken, in der ganzen Welt Bewunderung erregt haben. Eine Würdigung dieser Friedensarbeit gab in einem im Verein zur Beförderung des Gewerblichen in Berlin gehaltenen lehrreichen Vortrag Professor Dr. Schwinnning von der Militärischen Akademie-Charlottenburg. Die unser Mitarbeiter berichtet, wies der Redner, um die Fortschritte in der Entwicklung und die steigende Bedeutung der schweren Artillerie zu kennzeichnen, darauf hin, daß das schwere Belagerungskaliber 1870-71, ein 21-Zentimeter-Mörser, der an Ort und Stelle zusammengebaut wurde, ein 80 Kilogramm schweres Geschöß auf 2000 Meter feuerte, während 1914 der 28-Zentimeter-Mörser, direkt in der Fabrik fahrbar, mit 340 Kilogramm Geschößgewicht und 10 000 Meter Schußweite noch lange nicht das härteste Geschöß der schweren Artillerie ist. Er gab dann einen allgemeinen Überblick über die verschiedenen Kalibergrößen, die Beziehungen zwischen Geschößgewicht und Mündungsleistung, Pulverladung und Sprengwirkung, Rohrerhöhung und Schußweite, Abgangs- und Einfallswinkel, Flugbahn und Anfangsgeschwindigkeit und erläuterte die konstruktive Gestaltung der modernen schweren Geschüge, insbesondere die sinnreichen Vorrichtungen, um bei Steilfeuer und großer Erhöhung des Rohres ein Ausstoßen des rücklaufenden Rohres auf dem Erdboden zu verhindern, sowie die mit Feder- oder Luftdruck arbeitende Rohrrücklaufvorrichtung, die, da z. B. bei der 15-Zentimeter-Kanone bei 2800 Atmosphären Gasdruck ein gefolter Gasdruck von 500 000 Kilogramm entstehen und Rohr und Geschöß mit dieser Kraft nach rückwärts treiben würde, ein unentbehrliches Erfordernis geworden ist. In dem Gesamtaufbau des Geschüßes ist von besonderem Interesse die sehr sorgfältig durchgebildete Zieleinrichtung, die unter Berücksichtigung der Krümmung der Flugbahn gestaltet muß, das Ziel in einem bestimmten Erhöhungswinkel zur Rohrachse und zur optischen Achse des Fernrohrs einzustellen. Weitere Vorrichtungen dienen dazu, die Seitenrichtung zu

Der Angriff auf Cattaro verschoben.

Kopenhagen, 7. Jan. (Tel., Str. Bln.) Aus Rom wird bestätigt, daß die französische Flotte infolge der beständigen Angriffe durch österreichisch-ungarische Unterseeboote die Adria aufgegeben und beschloßen hat, den Angriff auf Cattaro bis zum nächsten Frühjahr zu verschieben.

Auf dem Wege nach Warschau.

Genf, 7. Jan. (Tel., Str. Bln.) Ueber die Schlacht in Polen schreibt das „Echo de Paris“ auf Grund russischer Zeitungsberichte: Die Kämpfe um Sochaczew zeigen deutlich, von welcher Wichtigkeit es für Deutschland ist, Warschau zu nehmen. Um sich den Weg zu der polnischen Hauptstadt zu bahnen, hat Hindenburg vierzehn Armeekorps auf dem linken Weichselufer konzentriert. Dazu kommen sechs bis sieben andere Armeekorps, die von der Westfront kamen. Allein auf dieser Linie von neunzehn Kilometern waren fünf deutsche Armeekorps aufgestellt mit 150 Kanonen. Die Deutschen kämpften Tag und Nacht, besonders in Nahangriffen. Kaum war der eine Angriff beendet, als auch schon neue Truppen über die russischen Schützengräben hingekürtelt kamen, sodass die Russen nicht einmal Zeit hatten, ihre Toten fortzuschaffen. Die deutschen Offiziere feuerten ihre Leute zum Sieg an. Man kann sich kaum ein Bild von dem fürchterlichen Anblick dieser Kämpfer machen, die geschloßen beim Aufsteigen der Schmelzer vorrückten. Die Augen weit aufgerissen, mit wilden Blicken, die Musik an der Spitze, führten sie unter Hurrarufen in das Feuer der russischen Maschinengewehre hinein.

Rußlands Kriegskosten.

Wien, 6. Jan. (Tel., Str. Bln.) In den ersten 10 Kriegswochen hat nach amtlichen russischen Angaben die russische Staatsschuld eine Steigerung um 17,85 Milliarden Rubel erfahren. Außerdem wurde Papiergeld im Betrage von 12,52 Milliarden Rubel ausgegeben. Die Kriegskosten beliefen sich bis zum 13. November auf 17,85 Milliarden Rubel. Täglich kostete der Krieg — bis zur Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Türkei — an 14 Mill. Rubel.

1 650 000 Mann russischer Verluste.

Genf, 6. Jan. (Tel., Str. Bln.) Dem „Matin“ zufolge beträgt die Zahl der russischen Toten und Verwundeten bis 22. Dezember 1 650 000 Mann.

Bericht des türkischen Großen Generalstabs.

Konstantinopel, 7. Jan. (Nachtamtl. Wolff-Tel.) Mitteilung des Großen Generalstabs: Unsere aus der Richtung Sowat und Bagirguc vorrückenden Truppen haben Urmeica, einen wichtigen Stützpunkt der Russen, besetzt.

Nach dem unentschiedenen Seegefecht, das gestern zwischen der russischen Flotte und türkischen Kreuzern stattfand, hat die russische Flotte ein italienisches Rauffahrtsschiff in Grund gebohrt, obwohl es seine Flagge gehißt hatte.

Kein Attentat auf Djemal Pascha.

Konstantinopel, 7. Jan. (Nachtamtl. Wolff-Tel.) Die „Agence Ottomane“ meldet: Ein auswärtiges Blatt hat die Nachricht verbreitet, daß Djemal Pascha ermordet worden sei. Die „Agence Ottomane“ ist ermächtigt, dies in aller Form zu dementieren. Unser Zweifel, die wir sofort an der Richtigkeit der Nachricht ausdrückten, war also berechtigt.

Ein Protest der indischen Mamas gegen England.

Konstantinopel, 7. Jan. (Tel., Str. Bln.) Wie die arabische Zeitung „El Mal-Osmani“ berichtet, haben die mohammedanischen Mamas Indiens einen Protest gegen die Regierung von Gaidarabad erlassen. Die Mamas zählen alle Verfolgungen auf, die der Islam durch England zu erdulden hatte und protestieren gegen die Entsendung indischer Truppen in unbelandete Länder. Gemeinsam mit den Hindus verlangen sie Rechenschaft von der Regierung über den Verbleib dieser Truppen. Die Engländer haben den bekannten indischen Mohammedanerführer Emir Ali aufgefordert, aus London nach Indien zu reisen, um die Bewegung zu beschwören.

Die Deutschen in Portugal.

Lissabon, 7. Jan. (T.-U.-Tel.) Die Regierung hat für die Deutschen, die sich in Portugal befinden, ein Verbot erlassen, sich von ihrem Wohnort zu entfernen, und ordnete an, daß die Zivil- und Schulverwaltungsbehörden für die Ausführung dieser Anordnungen Sorge zu tragen haben. Polizeigewalt übernahmen die Bahnhöfe, um die Abreise von deutschen Untertanen zu verhindern. Die Seifahrtsgesellschaften verweigern den Deutschen keine Billets und die Hafenpolizei wird dafür Sorge tragen, daß kein Deutscher auf dem Seewege abreisen kann. Weiter wurde ein Zirkular in diesem Sinne an die Zivilgouverneure gesandt.

König Ludwigs 70. Geburtstag.

München, 7. Jan. (Tel., Str. Bln.) Aus Anlaß des 70. Geburtstages ging heute dem König von Bayern eine große Anzahl telegraphischer Glückwünsche, darunter vom Kaiser und allen deutschen Bundesfürsten, zu. Der König empfing zunächst die Staatsminister, den stellvertretenden Kommandeur des 1. Armeekorps, den stellvertretenden Stadtkommandanten von München, den Kommandeur des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments, das Direktorium der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten, den Kardinalbischof v. Wettinger und den Präsidenten des Oberkonsistoriums Dr. v. Bessel, der dem König eine Glückwunschkarte des Oberkonsistoriums überreichte, und eine Abordnung der Stadtverwaltung München, unter der sich auch der Sozialdemokrat Witte befand. Die Universität Erlangen hat den König, die Würde eines Doktors beider Rechte h. c. aus Anlaß seines 70. Geburtstages anzunehmen. Der König, der Rektor magnificentissimus der Universität Erlangen ist, hat dieser Bitte in einem Handschreiben entsprochen.

Kämpfe in Mexiko.

Veracruz, 6. Jan. (Wolff-Tel.) Nach einer Neutermeldung haben die Anhänger Carranzas Pueblo genommen und den Truppen Villas schwere Verluste beigebracht.

Die Stimmung in Japan.

Wutti oder Rheinwein? Berlin, 6. Jan. (Tel., Str. Bln.) Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Tokio gemeldet, daß die Auflösung des Parlaments die Stimmung in der Bevölkerung, die sich der Fortsetzung Japans am Kriege entgegenstellte, nicht nur nicht beiläufig, sondern weiter verstärkt hat. Auch die große Mehrheit der Presse, so vor allem die deutschfeindliche, warnt davor, den Einführungen Rußlands und Frankreichs allzu sehr Gehör zu schenken, und bezeichnet die Abwendung eines Hilfskorps nach dem europäischen Kriegsschauplatz als ein kostspieliges Abenteuer, das den wahren Interessen Japans nicht nützlich sei, zumal der Ausgang zu ungewiß bleibe. Den Verhandlungen händen theoretisch genug Truppen zur Verfügung, und wenn die englischen, französischen,

dungsenergie, die einer 40,5 Zentimeter-Kanone entspricht. Aus den Angaben über die Konstruktion der Geschosse und Geschößzylinder, deren Einrichtung und Zweckbestimmung im allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden darf, verdient Erwähnung, daß durch eine Koppe aus weichem Stahl, die auf die Granate gesetzt wird, eine erheblich gesteigerte Durchschlagswirkung erreicht wird. In allgemeinen ist das Panzergeschöß dem Panzer überlegen. Eine 35,5 Zentimeter-Kanone durchschlägt zum Beispiel auf 8000 Meter einen gehärteten Stahlpanzer von etwa 575 Millimeter Stärke, während die stärksten Panzer der modernen Schiffe der englischen Flotte, zum Beispiel der „Lucen Elizabeth“, eine Stärke von nur 340 Millimetern besitzen. Dagegen wurde eine von der Firma Krupp aus gehärtetem Nickelstahl hergestellte Platte von 387 Millimeter Stärke von einer 30,5 Zentimeter-Schiffskanone auf 3500 Meter bei 36 Grad und 44 Grad Einfallswinkel nicht durchschlagen. Die Durchschlagskraft hängt zu einem sehr erheblichen Teile von der Art und Stärke der Sprengladung ab, und deshalb ist es von größter Wichtigkeit, daß Deutschland über eine außerordentlich hoch entwickelte chemische Industrie verfügt.

Der Kaiser zum Tode Anton v. Berners.

Der Kaiser hat aus dem Großen Hauptquartier anlässlich des Todes Anton v. Berners an die Tochter des Verewigten ein Telegramm gesandt, in dem er den Entschlafenen als Künstler, als Mensch und als Patrioten in erhebenden Worten feiert. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „An dem schweren Verlust, den Sie mit Ihrem Bruder durch den Heimgang Ihres Vaters erlitten haben, nehme Ich den wärmsten Anteil. Ich habe in dem Verewigten nicht nur den gottbegnadeten Meister der Kunst verehrt, der mit seinem Pinsel die wichtigsten Begebenheiten der vaterländischen Geschichte seiner Zeit festgehalten hat und durch seine trefflichen Werke nach und nach Geschlechter erfreuen wird. Seine glühende Vaterlandsliebe und seine Begeisterung für alles Gute und Edle haben ihn Meinem Herzen freundschaftlich nahe gebracht. In den Ehrenfeldern der deutschen Kunst aber wird der Name Anton v. Berners nicht nur goldenen Letztern geführt werden. Gott der Herr tröste Sie und Ihren im Felde stehenden Bruder in dieser schicksalsschweren Zeit, in der das Vaterland so viele seiner treuen Söhne zu betrauern hat. Ich habe Meinen Generaladjutanten, Generaloberst v. Kessel, mit Meiner Vertretung bei der Beisetzung betraut.“



Ehren-Tafel

Dem Leutnant d. Res., Alfred Wachendorf, wurde vom Großherzog von Hessen für schneidige Patrouillenritte die Tapferkeits-Medaille verliehen.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisenkreuz ausgezeichnet wurden der Unteroffizier d. 2. Philipp Dries und der Reiterer K. aus Johannisberg, der Unteroffizier d. Res. Franz Basting aus Winkel und der Leutnant d. Res. Gerichtsaktuar R. Küssen aus Eltville.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 7. Januar.

Vom Kartoffel-Höchstpreis.

Der Landwirt Kaiser von Erbenheim hat an einen Händler in Wiesbaden 25 Rattler Kartoffeln für 7 Mark pro Rattler verkauft. Der Preis überschritt um eine Mark die für den Kreis Wiesbaden-Pand festgesetzten Höchstpreise.

Vortragsabend.

Der gestrige von der Vereinigung für Wiesbadener Hochschulpredigten geleitete „vaterländische Abend“ hatte, wie alle Veranstaltungen dieses Verbandes, außerordentlichen Erfolg.

Sparen auch bei der Eisenbahn. Als Neuerung bezüglich der Nebengelder bei dem Zugpersonal ist seit einigen Tagen eine Erleichterung eingetreten.

Stroßenbau. An Stelle des vor längerer Zeit erfolgten Dammrutes an der Verbindungsstraße zwischen der Mainzer Landstraße und der Bahnstraße nach Langenschwalbach, unterhalb dem Hauptbahnhof, findet gegenwärtig durch Erdarbeiten ein vollständiger Ausbau statt.

Dank für Liebesgaben. Die von der Sektion des Deutschen und österreichischen Alpenvereins gesammelten Weihnachtsgaben für die österreichischen Mörserbatterien sind an ihre Adressen gelangt und von Offizieren und Mannschaften mit lebhaftem Dank empfangen worden.

Einshändigkeit beim Schreiben. Ueber dieses Thema wird Herr Lehrer H. Paul Freitag, den 8. Januar, abends 9 Uhr anfangend, in der Stenographischschule (Gewerbeschulgebäude) einen Vortrag halten.

Verbot der Karnevalsfeiern. Die preussische Staatsregierung hat mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit für die bevorstehende Karnevalszeit alle öffentlichen Maskeraden, Fasnachtsvorstellungen und Maskenbälle verboten.

Liebesgaben für Pferde. In der großen Liebestätigkeit, die angesichts des Krieges eingeleitet hat, sollen auch die Vierfüßler nicht zu kurz kommen.

Die Sanitätsmache wurde am Mittwoch Abend nach dem Zielring gerufen, wobei vor dem Grundstück Nr. 9 der 74 Jahre alte Weidwinder Jakob S. aus der Platterstraße 10 gestürzt war und sich Kopfverletzungen zugezogen hatte.

Falsches Geld. In einer hiesigen Bäckerei wurde ein falsches 25-Pfg.-Stück in Zahlung gegeben. Die Stücke sind aus weichem Metall, das sich leicht biegen läßt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Reges Interesse zeigt sich für das 5. Kurhaus-Philharmonikerkonzert, morgen, Freitag abend 7 1/2 Uhr, im großen Saal unter Leitung der Herren Generalmusikdirektor Dr. Max Reger und Musikdirektor Carl Schürich.

Walhalla-Theater. „Kamrad Männe“, die erfolgreiche vaterländische Operette, die allabendlich im Kurtheater gegeben wird, bleibt nur noch bis 15. Januar auf dem Spielplan.

Raffau und Nachbargebiete.

Zum Eisenbahnunglück bei Hanau.

Ueber den Unglücksfall wird uns ferner gemeldet: Der Unfall wurde durch die Entgleisung der drei letzten Wagen herbeigeführt, die umstürzten. Die Tote ist eine Witwe aus Frankfurt (nach der „Fr. Ztg.“ eine Frau Anna Langemann geborene Hopp, die Mühlbrüchstraße 30 wohnt).

Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, ging, sobald die Nachricht von dem Unglück in Frankfurt bekannt wurde, vom dortigen Hauptbahnhof ein Hilfszug mit drei Waggons und fünfzehn Sanitätsmannschaften nach der Unfallstelle ab.

Gegen den Kartoffelwucher.

Vorh. 6. Jan. Bei den verschiedenen hiesigen Gutsbesitzern sind kürzlich seitens der Bürgermeisterei größere Mengen Kartoffeln beschlagnahmt und zum Preise von 3.10 Mark der Zentner an hiesige Bürger abgegeben worden.

Bermischtes.

Gott irate England!

Grüß Gott, so rufe ich voll Freude, O Vaterland magst ruhig sein. Tapfer steht an deiner Seite, Treu und fest die Wacht am Rhein!

Tiergeschichten aus dem Felde.

Ein Artillerieoffizier der Reserve, in seinem bürgerlichen Berufe Oberlehrer einer Wiesbadener höheren Lehranstalt (Dr. R.), weilt kürzlich auf Urlaub hier und erzählt bei einem Besuche seiner früheren Schüler folgendes:

Geschütze, sowie die Bagage kamen ins Stocken. Wir hatten ein Pferd, das durch den Gewaltmarsch schon furchtbar erschöpft war und nur mühsam rechts neben dem Sattelpferde einher hinkte, bis es vor Erschöpfung zusammenbrach.

Wir fanden den Weg und trabten gemächlich unserem Bestimmungsorte zu. Dort angekommen, wurden wir aber weiter an die Gefechtslinie vorgeschickt.

Wenn wir mit unseren Geschützen feuerten, stoben jedesmal Vögel erschreckt und verängstigt von dannen.

Einmal bei den letzten großen Kämpfen vor K., als wir gerade eine Salve abfeuerten, fiel eine Taube, durch den Krach erschüttert, gerade in meinen Unterstand.

Wir erkannten wir, als das Täubchen vom ersten Geschütz zum zweiten, zum dritten und bis zum sechsten und als dieses auch zum Feuer kam, wieder zurück zum ersten flog.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weinzeitung.

Geringer Säuregehalt des 1914er.

Aus dem unteren Rheingau, 4. Jan., wird uns geschrieben: In den Weinbergen ist der Rebschnitt schon weit gefördert. Wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse und da viele Arbeiter am Kriege teilnehmen, wird von der Ausführung größerer Weinbergarbeiten, wie Roden, Herstellung von Mauern usw. meistens jetzt abgesehen.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 6 Ochsen, 1 Bulle, 119 Kühe, 604 Kälber, 290 Schafe und 1201 Schweine. Preise für den Zentner: feinste Mastlämmer Lebendgewicht 52-56 M., Schlachtgewicht 86-93 M., mittlere Mast- und beste Sauglämmer Lebendgewicht 46-50 M., Schlachtgewicht 78-85 M., geringe Mast- und gute Sauglämmer Lebendgewicht 40-44 M., Schlachtgewicht 68-75 M.; Mastlämmer und Masthammel Lebendgewicht 41-42 M., Schlachtgewicht 90-92 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 68-67 1/2 M., Schlachtgewicht 84-86 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 65-66 1/2 M., Schlachtgewicht 83-85 M., vollfleischige Schweine von 100 bis 120 und von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 67-68 M., Schlachtgewicht 84-86 M.

Wetterbericht.



Höchste Temperatur nach C.: +7 niedrigste Temperatur -4 Barometer: gestern 767.2 mm. heute 755.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 10. Januar: Meist trübe mit einzelnen Niederschlägen; Temperatur wenig verändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with 2 columns: Location and precipitation amount. Locations include Wiesbaden, Trier, Biebrich, Wiesbaden, Schwarzenborn, Rastel.

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2.09 heute 2.16, Lahnpegel: gestern 2.36, heute 2.32.

Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Dieckel; für die Anzeigen: W. Schaubert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Zeitung: S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

### Belehrung über Wirtschaftsführung während des Krieges.

1. Kurze Inhaltsangabe der neuen Verordnungen des Bundesrats zur Nahrungsmittelfrage vom 28. Oktober 1914.

Wahlfähiger Roggen und Weizen, auch in geschrotetem Zustande, Roggen- und Weizenmehl dürfen nicht versäuert werden. Nur Roggenverfälschung kann ganz ausnahmsweise auf Antrag ausgenommen werden.

Roggen muß bis zu 72 Proz., Weizen bis zu 75 Proz. durchgemahlen werden.

Dem Roggenbrot müssen mindestens fünf Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelmehl oder Kartoffelstärke zugefügt werden. Werden nicht diese Kartoffelfabrikate, sondern gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so sind 95 Gewichtsteile Roggenmehl 20 Gewichtsteile solcher Kartoffeln auszuweisen, da 4 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln einem Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelmehl oder Kartoffelstärke entsprechen. Bei härterem Kartoffelgehalt ist das Brot mit „K“ bezeichnet. Beträgt der Gehalt an Kartoffelfabrikaten mehr als 20 Gewichtsteile, so ist dem „K“ die Prozentsahl hinzuzufügen. Weizenbrot (d. i. weiche Backware jeder Art, also auch Semmeln, Brötchen, Knäppl, Krübstücksgebäck usw., ausgenommen ist nur Kuchen) muß mindestens 10 Proz. Roggenmehl enthalten. — Die Bundesratsverordnung hierüber hat im Verkehrsraum zu hängen.

Zu widerstandsfähiger sind mit Geldstrafe bis 1500 M bestraft. Für den Großhandel mit inländischem Getreide sind mäßige Höchstpreise festgesetzt, die dem Landwirt einen auch für die heutige schwierige Zeit ausreichenden Verdienst lassen.

Getreideernte muß in den meisten Gegenden für die Jahre 15 A. in den übrigen 13 oder 10 A. billiger sein als Roggen. Der Höchstpreis, den der Müller für Roggen- oder Weizenmehl verlangen darf, beträgt 13 A. für den Doppelsentner.

#### 2. Erläuterungen.

Die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nahrungsmitteln bis zur nächsten Ernte ist gefährdet, mag sich der Krieg auch noch so lange hinschieben, wenn von vornherein Sparmaßregeln mit den Vorräten umgegangen wird. Unsere Feinde haben darauf, daß Deutschland, möge es auch mit den Waffen Erfolg erzielen, schließlich doch durch Nahrungsmangel zu einem unanständigen Frieden gezwungen werden kann. Es ist die heilige Vaterländische Pflicht der in der Heimat Zurückgebliebenen, jeder an seiner Stelle und in seiner Weise dazu mitzuwirken, daß diese Döpfung nicht in Erfüllung geht. Sie wird nicht in Erfüllung gehen, wenn das Brot nicht vergeudet und das Brotgetreide nicht an das Vieh verfüttert wird. Unnötlich wandern große Mengen Brotgetreide in die Futtertröge. Werden diese Mengen an menschlichen Ernährung verwandt und wird mit den Nahrungsmitteln hausgehalten, so können wir unbedorrt der Zeit bis zur Einbringung der nächsten Ernte entgegensehen.

Sparlichkeit mit allen Nahrungsmitteln ist heute das Lebensgebot des deutschen Volkes.

Jeder von den Zurückgebliebenen muß sich bewußt bleiben, daß auch er zu seinem bescheidenen Teile durch Sparlichkeit dazu beitragen muß, daß unser Volk nicht umsonst die Leiden des Krieges auf sich genommen hat. Die Dofen, die der einzelne sich dazu auferlegen muß, bedeuten nichts gegenüber den Leiden und Entbehrungen, die die Masse der Nation in Deutschland trägt.

Der Bundesrat hat durch Befestigung von mäßigen Höchstpreisen für Roggen und Weizen dafür gefordert, daß das Brot dem Volke nicht übermäßig verteuert wird. Aber er konnte das nur tun in der sicheren Hoffnung, daß es nicht nötig sein würde, das Volk erst durch hohe Brotpreise zur Sparlichkeit zu zwingen. Das Volk, das sich auf den Ruf des Kaisers einmütig voll Begeisterung zur Verteidigung des Vaterlandes erhoben hat, wird auch ohne Zwang dieser ersten Forderung seine ganze Lebens- und Wirtschaftsführung anpassen. Jeder, welches Standes er auch sei, in Stadt und Land, arm und reich, muß sich bewußt bleiben, daß mit der Brotfrucht und mit dem Brot ehrerbietig umzugehen ist, denn wird es uns auch nie an täglichem Brot fehlen.

In weiten Kreisen unseres Volkes ist es schon heute üblich, das Roggenmehl mit Kartoffeln zu Brot zu verbäcken. Dieses Brot ist ebenso schmackhaft und ebenso beförmlich und nahrhaft wie reines Roggenbrot. Jeder kann es essen und seinen Kindern geben.

Wir werden vom 1. Dezember ab nur noch Roggenbrot backen dürfen, das mindestens 5 Hunderteile Kartoffelfabrikate (Flocken, Malzmehl, Stärke) oder einen viermal so großen Zusatz an gequetschten oder geriebenen Kartoffeln enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hunderteile Kartoffelfabrikate oder entsprechende Mengen von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln zugegeben sind, zu verkaufen. Es braucht nur mit dem Buchstaben K bezeichnet zu sein. Dieses Kriessbrot sollte jeder fordern und, wer selbst bäckt, sollte nur solches Kriessbrot backen. Wer es kann, wer jung und kräftig ist, der esse Kommihbrot; es wird bald bei jedem Bäcker zu haben sein, wenn es verlangt wird. Das Roggenbrot wird im Kommihbrote besser ausgenutzt.

Auch auf Brot und Brötchen aus reinem Weizenmehl werden wir, wie der Bundesrat es verlangt, gern verzichten. Sollten wir unser gewohntes Brot aus reinem Weizenmehl weiter essen, so würde eines Tages der Weizen im Lande ausgehen und die an Weizenbrot gewöhnte Bevölkerung nur noch auf Roggenbrot angewiesen sein. Darum soll in Zukunft dem Weizenmehl immer Roggenmehl beim Verbacken zugefügt werden. Das Brot wird dann nicht mehr so weich sein. Aber es bleibt ebenso schmackhaft und nahrhaft. Es laßt aber auch jeder seinen eigenen Verbrauch an dem neuen Weizenbrot einschränken und esse lieber statt dessen Kriessbrot. Mit jedem Weizenbrot, das in einem Haushalt weniger gegessen wird, vergrößert sich für die Gesamtheit der Vorrat an Weizen.

Damit ist es aber noch nicht getan. Wie oft sieht man, daß vom schon angeschnittenen Brote die oberste Scheibe abgehoben wird und nicht gegessen wird, weil sie nicht mehr ganz frisch ist, daß Brötchen und Semmeln nur angebrochen werden. Der Mann muß die Frau, die Frau die Dienstmädchen, die Eltern die Kinder hütet und ständig dazu anhalten, mit dem Brote ehrerbietig umzugehen, kein Stück Brot abzuschneiden, kein Brötchen anzubrechen, das sie nicht aufessen. Jeder erinnere den andern daran, wie glücklich oft unsere Truppen auf vorgeschobenen Posten wären, wenn sie das Brot hätten, das hier vergeudet wird.

Weise Sparlichkeit, die alles sorgfältig ausnützt, ist auch bei allen anderen Nahrungsmitteln zu üben. Der Geseßgeber kann hier nicht zwingen oder raten. Eine Hausfrau möge die andere beraten.

Nicht leicht wird es für die Landwirtschaft sein, wie es eine weitere Verordnung verlangt, darauf zu verzichten, Roggen und Weizen zur Fütterung des Viehes zu verwenden, denn Futtermittel sind knapp und teuer. Zwar hat der Bundesrat für Kleie und Gerste billigere Preise festgesetzt; damit wird die Knappheit nicht beseitigt. Runder Landwirt wird sich sorgenvoll fragen, wie er sein Vieh durch den Winter bringen soll. Hier muß und wird in anderer Weise geholfen werden. Not macht erfindlich.

Nur ein Beispiel: In den Städten werden noch Mengen von Abfällen von Fleisch, Gemüse und Kartoffeln weggeschwemmt, die zur Erhaltung von Schweinen verwendet werden können. Es kommt nur darauf an, diese Abfälle in den Städten besonders sammeln und von den Landwirten abholen zu lassen. So wird auch noch manches andere Verwendung finden können, das bisher unbeachtet verfaul.

Der Landwirt aber, dessen Sohn oder Bruder im Felde steht, die Frau auf dem Lande, deren Mann draußen kämpft, müssen sich stets bewußt bleiben, daß der Roggen oder Weizen, den sie ihrem Vieh vorwerfen möchten, vielleicht einmal für die Ernährung unserer Soldaten und unseres Volkes fehlen könnte und daß es besser ist, daß das Vieh darbt, als Menschen.

#### Bekanntmachung.

Es ist hier bekannt geworden, daß Schulkinder aufgefunden Patronenbüchsen und auch ganze Patronen vielfach zu nicht ungefährlichen Spielereien benutzen. Im Interesse der Veresverwaltung liegt es, möglichst sämtliche dergleichen Munitionsteile zurückzuführen.

Aufgefunden Patronenbüchsen und Patronen sind an das unabhängige Polizeirevier gegen Vergütung von 25 Pfennig für 1 Rn. abzuliefern.

Wiesbaden, den 3. Januar 1915.

Der Polizeipräsident: von S e n d.

### Aerztliche Sprechstunde

nachmittags 3-4 Uhr  
ausser Sonntag und Freitag.

**Dr. med. Elisabeth Gerbert geb. Föllinger**  
Spezialärztin für Frauenkrankheiten.  
Biebrich, Wiesbadener Strasse 49. \*2486

### „Der Weltkrieg u. Jesus“

#### zweiter Kriegsvortrag

von Professor **D. Dunkmann** aus Greifswald.  
**Freitag, den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr**  
im **Luthersaal** (Eingang Sartoriusstrasse).  
Eintritt frei.  
Vorbehaltener Platz **1.00 Mk.**  
**Wichernvereinigung Ortsgruppe Wiesbaden.**  
J. A.: Ohly, Generalsuperintendent. 1030

### Aufruf

#### zur weiteren Vinderung der großen Not in Ostpreußen.

Der Landrat von Marienburg i. Westpr. schreibt der Unterzeichneten persönlich von der entsetzlichen Not nach warmen Kleidungsstücken. 4500 fast unbekleidete Flüchtlinge sind in dem Kreis zu versorgen. Wohl ist von den reichen Sendungen nach Königsberg auch ein Teil nach dort gekommen, aber bei der großen Zahl hilfbedürftiger Menschen mangelt es noch sehr an einfacher Bekleidung. Laßt uns von Wiesbaden, wo wir vor den Kriegsgreueln geborgen sind, nochmals helfen. Der große Betrieb der **Kriegsheimarbeiter**, Kapellenstraße 28, stellt in kürzester Zeit einfache, warme Kleidungsstücke, wie sie dort gebraucht werden, in großer Zahl her, wenn der Unterzeichneten reichlich Geldmittel zufließen. Die Stoffe werden hier gekauft, unsere durch den Krieg notleidenden Frauen haben Arbeit und die frierenden Ostpreußen danken unserer Hilfe. Große und kleine Geldspenden erbittet

1022 **Frau E. Grefenius, Kapellenstraße 63.**

### Mädchen

für sofort oder 15. Jan. gesucht.  
Kartstraße 12. Reiden von 9 bis 5 Uhr. \*2489

### Suche Stelle als Köchin

in größerem Betrieb

**Anna Köllecke** Sagen i. Westf.  
Sahleierstraße 37.

### Hamburger Bank

gewährt sicheren Leuten Darlehen. Offerten unter N. 403 an die Wiesbadener Zeitung erbeten. 1039

### Auswärtige Börsen.

#### Pariser Börse.

| Paris, 5. Jan.          | V. K. | L. K. |
|-------------------------|-------|-------|
| Spres. Rente            | 72.50 | 73. — |
| Spres. Italien          | —     | —     |
| Spres. Russen kons. III | —     | —     |
| Spres. Spanier          | 84.50 | —     |
| Spres. Türken (anlita)  | 61.50 | 62. — |
| Türkische Lose          | —     | —     |
| Metropolitain           | —     | —     |
| Banque Ottomane         | —     | —     |
| Elo Tinto               | —     | 1455  |
| Chartered               | —     | —     |
| Debeers                 | 24750 | 248   |
| Castrol                 | —     | —     |
| Goldfields              | 40. — | —     |
| Randmines               | —     | —     |

#### Londoner Börse.

| London, 5. Jan.     | V. K.  | L. K.  |
|---------------------|--------|--------|
| Consols             | 68.60  | 68.50  |
| Japaner             | 86.85  | 87. —  |
| Peruvianer          | 3.62   | 3.75   |
| Perur. pref.        | 24.50  | 24. —  |
| Atchison            | —      | 96. —  |
| Erie                | 22. —  | 22.50  |
| South. Pacif.       | 94.50  | 94.50  |
| Union               | 118.50 | 119.50 |
| United States Steel | 50.50  | 51.50  |

#### New-Yorker Börse.

| New-York, 4. Jan.                    | V. K.  | L. K.    |
|--------------------------------------|--------|----------|
| Geld auf 24 Stunden                  | —      | 9 1/2%   |
| do. letetes Darlehen                 | —      | steigend |
| Silber-Bullen                        | 48. —  | 48. —    |
| Atch. Top. u. Santa Fe               | 93. —  | 93. —    |
| Baltimore Ohio comm.                 | 68 1/4 | —        |
| Canada Pacific Shares                | 155. — | 155 1/4  |
| Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares | 86 1/4 | 87 1/4   |
| Den. u. Rio Grande com               | —      | —        |
| Erie comm.                           | 21 1/4 | 22 1/4   |
| do. pref.                            | 33. —  | 34. —    |
| Illinois Central Shares              | 106. — | 107 1/4  |
| Louisville u. Nashville              | 112. — | 112. —   |
| Miss. Kans. u. Texas com.            | 8 1/2  | —        |
| do. do. do. pref.                    | 26. —  | 26. —    |
| Missouri Pacific comm.               | —      | —        |
| New-York Zentralbahn                 | 84 1/4 | 86 1/4   |
| Norfolk u. Western com.              | 99 1/4 | 99 1/2   |
| Northern Pacific comm.               | 98 1/4 | 100. —   |
| Reading comm.                        | 143. — | 145. —   |
| Rock Island Comp. pref.              | —      | —        |
| Southern Pacific                     | 81 1/4 | 82 1/4   |
| do. do. do. pref.                    | —      | —        |
| do. do. do. do. pref.                | 58. —  | 58. —    |
| Union-Pacific comm.                  | 116. — | 117. —   |
| do. do. do. pref.                    | —      | —        |
| Wabash preferred                     | —      | —        |
| Amalgamated Copper                   | 51 1/4 | 53 1/4   |
| Anaconda Copper                      | 25. —  | —        |
| General Electric                     | —      | —        |
| United States Steel Com              | 49 1/4 | 50 1/4   |

### Tourenauto

offen, nicht unter 14 Steuer PS., gegen Kasse billig zu kaufen gesucht. Offerten sub **Automobil** an Portier „Hotel Bristol“, Frankfurt a. M.

### Ren! Ohne Brennstoff!

Deutscher Arme-Handwärmer „Bewei“ D. R. G. M.  
100 Stück Nr. 40.—  
Großabnehmer wollen Spezialpreise verlangen mit Angabe der Qualität. \*453  
Jedes Quantum sofort lieferbar.  
**Bergnerwerke Eisenach.**

### Damen-Konfektion

Trauer-Abteilung

schwarze Kleider  
schwarze Röcke  
schwarze Blusen  
schwarze Mäntel

**Segall**  
Langgasse 85 Ecke Bismarckstr.

### Wer gibt Auskunft

aber

### Fähnleutnant-Unteroffizier Siegfried Roefler,

inzwischen zum Leutnant befördert, Fästliker-Regiment Nr. 30, 1. Komp.

Seit dem Nachtgefecht bei Le Quesnoy an Sonntage, bei Roze, am 1. Nov. 1914 vermisst. Angehörige von Kompagniefameraden und von den mit beteiligten Offizieren werden ebenfalls gebeten, bei diesen anzufragen. Nachricht erbeten an Regierung- und Baurat **Roefler, Breslau, Charlottenstraße 20.**

**Behrmann Karl Becht** aus Delfenheim, 18. Armeekorps, 21. Division, Fästliker-Regiment Nr. 30, 3. Komp., vermisst seit 1. November. Nachricht erbeten an **Jakob Becht, Delfenheim** bei Wiesbaden.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Deutschen Nahrungsmittelgesellschaft** mit beschränkter Haftung in Wiesbaden wird heute, am 4. Januar 1915, nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Bücherrevisor Georg Sternberger** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar 1915 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 30. Januar 1915, nachmittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 27. Februar 1915, nachmittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Januar 1915.

N. 405 **Königliches Amtsgericht, Abt. 8 in Wiesbaden.**

### Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 18. Lebensjahr vollendet haben, am Tage der Einstellung jedoch nicht älter als 16 1/2 Jahre alt sind, und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre leibdienstfähig sein werden, können sich bis spätestens 13. Januar bei einem Bezirkskommando des Kreisbereiches zur Aufnahme in die Militär-Vorbereitungs-Anstalt **Wiesbaden** melden.

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Eintritt zur Truppe, welcher die Leibdienstfähigkeit voraussetzt, mit vollendetem 17. Lebensjahre erfolgt, eine vorwiegend militärische Ausbildung. Die Einhellung erfolgt am 20. Januar 1915 und bei nachträglichen Anmeldungen an später noch zu bestimmenden Zeitpunkten.

2. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen an chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt.

3. Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

4. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

5. Diejenigen Freiwilligen, welche mit vollendetem 17. Lebensjahre noch nicht leibdienstfähig sind, können auf ihren Wunsch einer Unteroffizier-Schule überwiehen oder bis zur erlangten Leibdienstfähigkeit in der Anstalt belassen werden. Andernfalls würde ihre Entlassung notwendig sein.

6. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht anschieben sind, in eine Unteroffiziersvorschule, soweit sie sich bereits bei einem Trupenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

Frankfurt a. M. den 30. Dezember 1914.

109 **18. Armeekorps, Stellvertretendes General-Kommando.**  
Der Kommandierende General:  
ges.: **Freiherr von Sall**, General der Infanterie.

### Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Annäherung an Befestigungsanlagen innerhalb des Befehlsbereichs der Festung Mainz allen Unbefugten streng verboten ist, und daß Verstöße gegen dieses Verbot sofortige Festnahme zur Folge haben.

Der Polizeipräsident: ges.: **von S e n d.**

### Trauer - Drucksachen

werden innerhalb kürzester Zeit — in eiligen Fällen innerhalb 2 Stunden — geliefert von der Buchdruckerei der

### Wiesbadener Verlags - Anstalt

Bismarckring 29. Nikolastrasse 11. Maurillusstr. 12.

### Walter Lohmann

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116/5 im Gefecht bei Le Quesnoy am 1. November 1914 den Helden-tod für das Vaterland gestorben ist.

Wiesbaden, den 6. Januar 1915.

Amtsgerichtsrat **Dr. W. Lohmann**  
**Marie Lohmann geb. Aschoff.**